

**Stellungnahme der Bürgermeisterin zum Beschlussantrag A-6010/2015
„Ganzjährig nutzbares Freibad in Luckenwalde“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Besucherentwicklung unseres Freibads ist nicht rückläufig. Sie ist aber witterungsabhängig und schwankt zwischen 7.320 und 14.780 zahlenden Gästen in den letzten 6 Jahren. Für 100 Tage Badesaison 100.000 EUR zuschießen zu müssen, ist ein schon länger bekannter Fakt.

2008 wurde uns eine Studie vorgestellt, die als Variante vorsah, in das vorhandene Becken ein Edelstahlbecken einzubauen und in diesem Zuge aus einer 2.000 qm großen Wasserfläche eine 500 qm-Fläche zu machen. Auch sollte das Freibad zeitgemäß ausgestattet und auf den Stand der Technik gebracht werden. Der dafür erforderliche Kostenrahmen wurde vor sieben Jahren auf 3.300.000 EUR geschätzt.

500 qm Wasserfläche erschien damals einigen als zu gering. Die Deutsche Gesellschaft für Badewesen rechnet als notwendige Wasserfläche für ein Freibad 20 – 25 qm pro Tausend Einwohner, also für Luckenwalde 400 bis 500 qm. Wenn Sie am Standort Mozartstraße ein **Freibad** dieser Größenordnung wünschen, käme dafür nur der untere Platz, also der Mozart-Sportplatz, in Betracht. Dann müssen dort eine Einfriedung, ein Einlass-Kassenbereich nebst Kiosk, Umkleiden, Duschen, Sanitäreinrichtungen, Wasseraufbereitungstechnik, durchströmtes Becken für Nichtschwimmer, Schwimmer und Kleinkinder und ein gestalteter Freiraum als Ruhezone und Aktionsfeld geschaffen werden. Für all das wären nach meiner Einschätzung mindestens auch 3,3 Mio EUR aufzubringen sein.

Ich glaube übrigens nicht, dass - egal an welchem Standort - schlagartig die Zahl der Badegäste zunehmen würde. Denn die Leute werden auch wegen eines modernen Freibads nicht ihr Freizeitverhalten grundlegend ändern. Sie würden nicht auf ihre Urlaubsreisen an die Ostsee und ans Mittelmeer verzichten oder die stadtweit große Zahl an Pools im heimischen Garten zurückbauen.

Selbst wenn es gelänge, die Durchschnittsbesucherzahl von 11.200 um 20 % zu steigern, würde dies „nur“ 13.440 Gäste/Jahr bedeuten.

Welche Preise sind zumutbar? Zu den Betriebs- und Personalkosten käme der Kapitaleinsatz hinzu. In der Studie aus dem Jahr 2008 wurden für diese drei Positionen Kosten von 467.000 EUR veranschlagt - wohlgemerkt geht es dabei um eine Dreimonatssaison:

Wenn die Stadt den Betrieb in gewohnter Weise mit 100.000 EUR bezuschussen würde, käme ein durchschnittlicher Eintrittspreis von 27,30 EUR zustande.

Selbst wenn man den Kapitaleinsatz außen vor ließe, blieben immer noch 7,70 EUR pro Karte. Ein Kommentar erübrigt sich.

Wenn man die Bürger befragt, ob ihnen ein Freibad im Elsthal oder ein Freibad am Standort Mozartstraße lieber ist, dann halte ich das für keine ehrliche Alternative: Denn egal wie sich die Mehrheit entscheiden würde - ich sehe in beiden Fällen keine Möglichkeit, dass aus dem städtischen Haushalt 3,5 Mio für diesen Zweck aufgebracht werden könnte.

Die bessere Alternative ist für mich, an der Strategie festhalten, das Freibad Elsthal im Bestandsschutz mit nötiger kleiner Instandhaltung weiter zu führen.

Meine Damen und Herren, in dem Antrag ist ja auch die Wettbewerbsfähigkeit der Fläming-Therme angesprochen. Wir haben es m. M. nach richtig gemacht, kontinuierlich in neue Attraktionen zu investieren. Schwerpunkt der letzten Jahre war die Entwicklung der Saunalandschaft. Mit der in diesem Jahr erfolgten barrierefreien Wegeführung im Saunagarten kann hier erst einmal ein Schlusspunkt gesetzt werden.

In der Entwicklungskonzeption war schon immer als eine mögliche weitere Ausbaustufe ein Sole-Außenbecken vorgesehen auf einer Fläche im Garten in Nähe des Therapiebeckens. Eine solche Anlage würde mit Sicherheit eine Attraktivitätssteigerung für Wellnessbewusste bedeuten und damit in die Entwicklungsstrategie passen. Das Außenbecken hat nach der Konzeption eine Wasserfläche von 150 qm. Trotz der terrassenartig ausgeprägten Hanglage des Geländes wäre jedoch ein Becken von ca. 300 qm Ausdehnung denkbar. Wir schätzen über den Daumen gepeilt ein, dass eine Investition von ca. 600.000 EUR dafür erforderlich wäre.

Um der Machbarkeit auf den Grund zu gehen, wäre aber eine Vorplanung nebst Kostenschätzung erforderlich.

Dabei könnte auch untersucht werden, inwieweit diese Badestelle, die kein Freibad ist, auch von Menschen genutzt werden könnte, die im Sommer nur unter freiem Himmel baden und die Sonne anbeten wollen. Wenn also das Außenbecken und der Garten separat genutzt werden sollen, dann muss ein gesonderter Zugang inkl. Kassenbereich, Umkleiden und Sanitäreinrichtungen zusätzlich geschaffen werden.

Will man die vorhandene Infrastruktur der Fläming-Therme nutzen, dann ist zu bedenken, dass der Garten und damit das Außenbecken nur über die höherpreisige Freizeitbeckenzone der Fläming-Therme erreichbar wäre. Denkbar wäre es in diesem Fall, über einen attraktiven Sommersondertarif nachzudenken, der zur Nutzung aller Beckenbereiche innerhalb der Fläming-Therme inkl. Riesenrutsche und des Außenbeckens und des Gartens berechtigt.

Meine Damen und Herren, um zurück auf den Antrag der CDU/FDP-Fraktion zurückzukommen:

Wenn Sie sich ihm mehrheitlich anschließen, dann müssen Sie dafür Sorge tragen, dass im kommenden Haushalt Planungsmittel für ein Freibad am Standort Mozartstraße bereitgestellt werden. Für eine Vorplanung wären ca. 50.000 EUR aufzuwenden.

Für ein Nachnutzungs- und Entwicklungskonzept bzw. einen B-Plan des Standortes Elsthal wären weitere 50.000 EUR im Haushalt bereitzustellen. Wir haben übrigens bereits Überlegungen angestellt, an dieser Stelle einen Campingplatz zu ergänzen. Ein solches Vorhaben hat sich als unwirtschaftlich herausgestellt. Bedenken Sie, dass wir uns im Landschaftsschutzgebiet befinden. Wird der Bestandsschutz aufgegeben, kommt meiner Meinung nach nur eine Renaturierung in Betracht.

Punkt 3 des Antrags „Transparente Aufstellung von Investitionen, Zuschussbedarfe und ihrer Entwicklung unter Zugrundelegung von realistischen Besucherzahlen“ sind in diesem frühen Stadium gar nicht zu leisten.

Wenn Sie mit mir der Auffassung sind, dass dieser Aufwand nicht zielführend ist, dann empfehle ich die Ablehnung des Antrags.